

Pressespiegel

Badische Zeitung vom Montag, 11. Dezember 2006

Kabarett auch als Bekenntnis

Georg Schramm bei EWS in der Belchenhalle in Aitern

Soweit das Auge reichte, säumen Autos die Straße zur ausverkauften Belchenhalle in Aitern. Mit seinem Soloprogramm "Thomas Bernhard hätte geschossen" tritt Kabarettist Georg Schramm dort seinen brillant geführten verbalen Kampf für eine gerechte Welt an. Mit seinen entlarvenden Charakterstudien, der aggressiv-tragischen Figur des Rentners Lothar Dombrowski, dem unbeirrbar Oberstleutnant Sanftleben oder dem ausgemusterten Sozialdemo-kraten August versetzt er sein Publikum in den gewohnten Ausnahmezustand zwischen Lachen und Grauen. Treffsicher und direkt gibt er den Verlierern des globalen Kapitalismus eine Stimme. Und wenn Schramm über ALG-II-Empfänger spricht, die nicht einmal mehr in ihrer Vorstellung konsumieren können, wenn er Alterselend und Pflegenotstand packend erlebbar macht und mittendrin eine vereinfachte Vorstellung des politischen Modells "Bedingungsloses Grundein-kommen" liefert, verschwimmen die Grenzen zwischen politischem Kabarett und politischem Aufruf.

Bis Mai 2006 war der Kabarettist ein Rückgrat des ARD "Scheibenwischers", sein Auftritt im Rahmen der Kabarettreihe der Elektrizitätswerke Schönau (EWS) ist einer von dreien in Süddeutschland. Was bewegt einen Kabarettisten seiner Klasse zum nun dritten Auftritt im ländlichen Schönau? Schramms Antwort: "Ich bin EWS-Kunde". Er war bereits bei den Schönauer Schöpfungsfenstern dabei und unterstützte gemeinsam mit Mitstreiter und Kabarettist Matthias Deutschmann die Idee einer dezentralen nachhaltigen Energiepolitik. Schramms Aussage: "Wir sind praktisch die Marlene Dietrich der Truppenbetreuung" trifft im Grunde auf die ganze Riege namhafter Künstler zu, die bei den Stromgalas und der seit zwei Jahren laufenden Reihe politisches Kabarett vom Feinsten bieten.

"Ökologie, Soziales und Kultur gehören einfach zusammen", sagt EWS-Co-Geschäftsführerin Ursula Sladek dazu. Von "verbissen ökologischem Denken" hält sie nicht viel, denn: "Was Spaß macht, fällt einem leichter". Eigene Kabarettgruppen wie die "Wattkiller" und "Hinterwälder" begleiteten die Stromrebellin in ihren Anfangsjahren, prominente Kabarettisten traten und treten im Rahmen der Stromseminare und -rebell-Wahlen auf. Als mit dem Einzug in die neuen Geschäftsräume vor zwei Jahren zugleich eine große Halle zur Hand war, wurde das Kabarettangebot ausgebaut. Die Kontakte zu den Künstlern entstehen über die langjährige Verbindung zwischen EWS und Freiburger "Vorderhaus". Die Freiburger "Fabrik" für Handwerk, Kultur und Ökologie bezieht seit Jahren Strom von den Schönauern, EWS förderte hier eine Fotovoltaikanlage. Für die Künstler wiederum ist es angenehm, Auftritte in

Freiburg und Schönau zu verbinden – die Entfernung ist nicht groß und das Publikum aus Schönaus weiterem Umkreis weiß politisches Kabarett im Ländlichen Ambiente zu schätzen.

Silke Hartenstein